

AUSBLICK

Schwungvoller Start ins neue Jahr

Erstellt am 30.01.2026

FEB. 2026

François RIMEU

Senior Strategist

Volatilität der Metallpreise und politische Unsicherheit in den USA

Der Start ins Jahr 2026 war für die Finanzmärkte turbulent und Donald Trump stand erneut im Mittelpunkt aller Kontroversen. Das Ergebnis dieses mehr oder weniger orchestrierten Chaos ist eine Beschleunigung der wichtigsten Trends von 2025 und einige eher außergewöhnliche Entwicklungen bei bestimmten Assets.

Man kann die aktuellen Entwicklungen auf dem Rohstoffmarkt, insbesondere auf dem Markt für seltene und Industriemetalle, unmöglich ignorieren. Angesichts der Spannungen zwischen der Europäischen Union und den USA um Grönland, der Androhung von 100-prozentigen Zöllen gegen Kanada, dem Sturz von Maduro in Venezuela und den Drohungen gegen den Iran mangelt es Anlegern nicht an Gründen, ihre Allokationen in Gold oder Silber zu erhöhen. Hinzu kommt ein recht positiver makroökonomischer Kontext für Wachstum und eine expansive Fiskalpolitik. Daher war es nicht überraschend, dass auch Industriemetalle von diesem Trend profitierten, insbesondere vor dem Hintergrund eines erheblichen Versorgungsdefizits beispielsweise bei Kupfer.

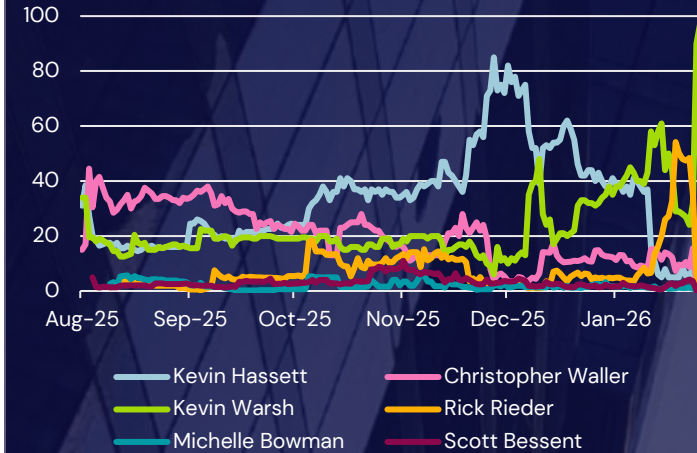
Wie wir bereits mehrfach erwähnt haben, waren alle Voraussetzungen für einen weiteren Preisanstieg bei seltenen und industriellen Metallen gegeben, und wir behalten unseren positiven mittelfristigen Ausblick bei. Dennoch sollte die spekulative Dimension der jüngsten Entwicklungen nicht unterschätzt werden. Es ist weder normal noch nachhaltig, dass Kupfer an einem einzigen Tag um 10 % zulegt oder Silber innerhalb eines Monats um mehr als 30 % steigt. Kurzfristig scheint daher Vorsicht

geboten.

Zu diesem vorherrschenden Chaos kommt noch die Unsicherheit um die Nachfolge von Jerome Powell als Chef der US-Notenbank (Fed) hinzu. Im letzten Monat wurden nacheinander mehrere Favoriten ins Gespräch gebracht, und zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels scheint Kevin Warsh die wahrscheinlichste Wahl zu sein. Allerdings sollte man dabei nicht vergessen, dass Jerome Powell weiterhin Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung wegen möglicher Finanzüberschreitungen bei der Renovierung des Fed-Hauptsitzes in Washington ist. Nach dieser Anklage habe einige republikanische Senatoren erklärt, sie würden den nächsten Präsidenten nicht bestätigen, solange diese Anklage aufrechterhalten bleibt. Dies gilt beispielsweise für Thom Tillis, republikanischer Senator aus North Carolina.

Zu guter Letzt, um mit dem Thema USA abzuschließen, ist es schwierig, die Situation in Minnesota unerwähnt zu lassen. Die derzeitigen Spannungen könnten zu einem weiteren „Shutdown“ der US-Regierung führen, da die Demokraten sich weigern, über den Haushalt für die Einwanderungs- und Zollbehörde (Immigration and Customs Enforcement, ICE) abzustimmen. Dies könnte zu einer weiteren Phase der Unsicherheit bei den Wirtschaftsdaten führen, zumal die Märkte die Folgen des letzten Shutdowns noch nicht vollständig verdaut haben. Eine Lösung scheint jedoch in greifbarer Nähe zu sein.

Probability (in %):
Next Fed chairman



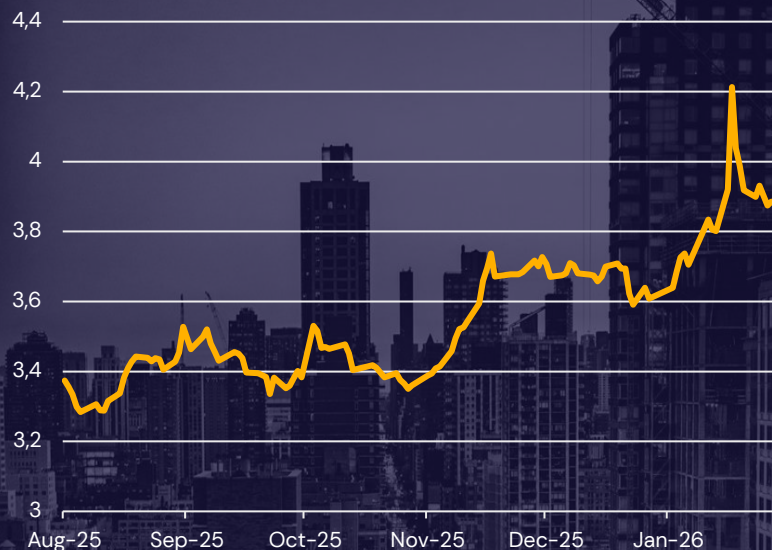
Sources: Bloomberg as of 30/01/2026

Mercosur: a critical source of supply

Pays	Critical raw materials	Global share	EU supply
Brazil	Aluminium, bauxite	10.4% of mining	12%
Brazil	Natural graphite	7.5% of mining	13%
Brazil	Manganese	6.1% of mining	8%
Brazil	Silicium	7.2% of transformation	9%
Argentina	Lithium	7.5% of transformation	6%

Sources: Study on critical raw materials for the EU, 2023.

40-year rate Japan



Sources: Crédit Mutuel Asset Management, Bloomberg as of 30/01/2026

Handelsabkommen für Europa und Inflationsrisiken

Parallel zu all diesen Ereignissen hat die Europäische Union zwei wichtige Handelsabkommen unterzeichnet. Das erste mit den Mercosur-Ländern und das zweite mit Indien. In beiden Fällen müssen diese Abkommen noch genehmigt werden und es wird einige Zeit dauern, bis sie umgesetzt werden können. Dies sind gute Nachrichten für die Europäische Union, die ihren Handel diversifiziert, um ihre Abhängigkeit von den USA und China zu verringern. Es sind auch gute Nachrichten für die künftige Versorgung mit Rohstoffen, die für den ökologischen und digitalen Wandel benötigt werden, da Lateinamerika der wichtigste Exporteur von Aluminium und Lithium ist. Die Europäische Kommission schätzt die positiven Auswirkungen auf das Wachstum in beiden Fällen auf +0,1 %. Bestimmte Sektoren dürften davon erheblich profitieren, beispielsweise die Automobil-, Chemie- und Wein- und Spirituosenindustrie.

Ende Januar **begann auch die Berichtssaison für das vierte Quartal**. Es ist noch zu früh, um Schlussfolgerungen zu ziehen, aber die Zeichen scheinen für Technologieunternehmen (TSMC, Texas Instruments und ASML) vielversprechend zu sein. Der Rückgang des US-Dollars in den letzten Wochen stellt jedoch ein Risiko für die Gewinnaussichten in Europa dar – keine gute Nachricht nach drei Jahren ohne Wachstum.

Bei den makroökonomischen Aussichten sehen wir keine wesentlichen Veränderungen. Der Konsum bleibt in den USA und Europa recht robust und stützt das Wachstum in beiden Regionen. Das Inflationsrisiko ist vorerst weiterhin unter

Kontrolle, auch wenn es nicht vollständig verschwunden ist.

Der jüngste Anstieg der Energiepreise – sollte er anhalten – könnte dieses Szenario ins Wanken bringen. Tatsächlich würde unser Ausblick, der trotz der zuvor genannten Risiken für risikoreiche Anlagen weiterhin recht positiv ist, infrage gestellt, sollten die Ölpreise über einen längeren Zeitraum bei 75 bis 80 US-Dollar bleiben. Dies würde zu einem Wiederanstieg des Inflationsrisikos, negativen Auswirkungen auf den Konsum und einer wahrscheinlichen Verschärfung der Geldpolitik der Zentralbanken führen. Allerdings sind wir noch nicht so weit, und unsere Hauptannahme bleibt, dass der Ölpreis aufgrund der erheblichen Überkapazitäten in den OPEC-Ländern das ganze Jahr über zwischen 55 und 70 US-Dollar schwanken wird.

Auf der Anleihen-Seite bevorzugen wir weiterhin europäische Assets. Der jüngste Anstieg des Euro sollte sich positiv auf dieses Thema auswirken. Das lange Ende der Kurve erscheint weiterhin riskant: Die Haushaltsdefizite dürften 2026 sehr hoch bleiben. In den USA kommt aufgrund der Zwischenwahlen ein zusätzliches Risiko hinzu. Darüber hinaus könnten die Turbulenzen am japanischen Anleihemarkt (eine Abweichung von sechs Standardabweichungen bei der 40-jährigen japanischen Anleihe am 20. Januar) mit den für den 8. Februar angesetzten Wahlen in Japan anhalten

“

Our outlook remains rather positive for risky assets.

”

Assetklasse

Ausblick

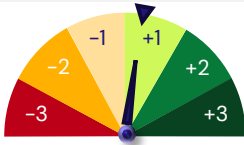
Strategische Vision

AKTIEN



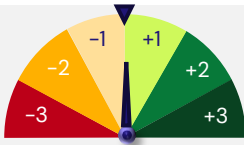
Die Tendenz bleibt trotz steigender Volatilität leicht positiv. Die Berichtssaison dürfte qualitativ gut ausfallen, und das nominale Wachstum bleibt stark..

CREDIT



Auch hier keine Veränderung, mit weiterhin leicht positiven Aussichten, um von der nach wie vor sehr starken Nachfrage zu profitieren.

ZINSEN



Präferenz für Euro-Zinsen, da das Inflationsrisiko unserer Meinung nach begrenzt ist. Präferenz auch für die kürzeren Bereiche der Kurve.

Februar Ausblick

Nach den verschiedenen Unruhen innerhalb der US-Regierung stieg das Risiko im Januar. Es ist wahrscheinlich, dass die Volatilität in den kommenden Wochen etwas höher bleiben wird als zuvor. Dennoch behalten wir mittelfristig aufgrund der expansiven Fiskalpolitik einen eher optimistischen Ausblick für Aktien bei.

Crédit Mutuel Asset Management: 128, boulevard Raspail 75006 Paris. Asset management company authorized by the AMF under number GP 97 138 and registered with ORIAS (www.oriass.fr) under number 25003045 since 11/04/2025. Public limited company with capital of 3,871,680 euros, registered with the Paris Trade and Companies Register under number 388 555 021, APE Code 6630Z. Intra-Community VAT: FR 70 3 88 555 021.

Crédit Mutuel Asset Management is a subsidiary of Groupe La Française, the asset management holding company of Crédit Mutuel Alliance Fédérale. La Française Finance Services, an investment firm authorized by the ACPR under No. 18673 (www.acpr.banque-france.fr) and registered with ORIAS (www.oriass.fr) under No. 13007808 on November 4, 2016.

The information contained in this document does not constitute investment advice, an investment proposal, or any form of inducement to operate in financial markets. The assessments provided reflect the authors' opinions at the time of publication and do not constitute a contractual commitment from Groupe La Française. These assessments are subject to change without notice within the limits of the prospectus, which alone is legally binding. Groupe La Française cannot be held liable, in any way, for any direct or indirect damage resulting from the use of this publication or the information it contains. This publication may not be reproduced, in whole or in part, disseminated, or distributed to third parties without prior written authorization from Groupe La Française.

Internet contact details for supervisory authorities: Prudential Control and Resolution Authority (ACPR) www.acpr.banque-france.fr, Financial Markets Authority (AMF) www.amf-france.org.

AGENDA



OPEC
01.02



RBA
03.02



Euro-Inflation
04.02



EZB
05.02



US-Inflation
11.02